

# *Neuipere- Rundbrief des Rom e.V. Nr.41 (Dez. 2009)*

Köln, 22. Dezember 2009



## **Themen dieser Ausgabe:**



- 1. Resilienzprojekt im Nachmittagsbereich von Amaro Kher**
- 2. Zurück auf die Schulbank**
- 3. Lagernde Roma in Köln**
- 4. Presseerklärung des Rom e.V.**
- 5. Der Heilige Nikolaus**
- 6. Neue Literatur**



### **1. Resilienzprojekt im Nachmittagsbereich von Amaro Kher**

Seit dem 1. August 2009 unterstützt die Aktion Mensch ein Projekt im Nachmittagsbereich von Amaro Kher unter dem Titel „Resilienzförderung bei Roma-Flüchtlingskindern und ihren Familien“ mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen.

Dank dieser Unterstützung von „Aktion Mensch“ konnte zum 1.8.2009 eine Sozialpädagogin eingestellt werden und ab 01.01.2010 ein weiterer männlicher Kollege und somit das Nachmittagsteam auf drei Teilzeitstellen erweitert werden. Des Weiteren wird darüber die wissenschaftliche Begleitung mit ihren Workshops und Evaluierungen gefördert und eine Teamsupervision durch das Therapiezentrum für Folteropfer, das u.a. auch mit dem Resilienzansatz arbeitet.

Was heißt nun „Resilienz“ und wie verändert sich dadurch die Arbeit des Nachmittagsteams mit den mittlerweile 30 Schulkindern im Alter von 6 bis 13 Jahren?

Anfang 2009 ist das Nachmittagsteam, das zu der Zeit überwiegend – bis auf eine fest angestellte Sozialpädagogin – quasi ehrenamtlich arbeitete, auf die Resilienzthematik gestoßen und hat sofort die Chancen und Möglichkeiten für Amaro Kher darin entdeckt. Denn Resilienz, häufig definiert als psychische Widerstandskraft, bildet sich nur bei Menschen, die in widrigen Lebensumständen aufwachsen und stecken. Ein von vielen Risiken behafteter Lebensweg braucht auf der anderen Seite viele Schutzfaktoren, um ein solches Leben führen zu können.

Für „unsere“ Kinder trifft das leider in ganz besonderem Maße zu, ist ihr Leben doch von großer „Widrigkeit“ gezeichnet; neben Armut, dem Leben in Flüchtlingsheimen mit häufig viel zu kleinem Wohnraum für die großen Familien, oft keinem eigenen Sanitärbereich etc., droht aufgrund des Duldungsstatus Abschiebung und damit ein Leben in ständiger Unsicherheit und Angst.

Der Rom e.V. mit seinem Angebot an Sozialberatung, Familienunterstützung, mit Kindergarten und Schule einschließlich der Nachmittagsgruppe ist sicher ein ganz wichtiger äußerer Schutzfaktor für die Kinder und Familien, die hier betreut werden. Und stellt somit gemäß des Resilienzkonzeptes einen sehr wichtigen Beitrag dar.

Es geht aber auch darum, die inneren Faktoren zu stärken – und hier liegt sozusagen der Schwerpunkt, der nun mit Hilfe dieses neuen Konzeptes im Nachmittagsbereich realisiert werden soll.

Was heißt das nun konkret?

Der wesentlichste Baustein der Resilienzförderung ist die stabile, nicht an „Gegenleistungen“ geknüpfte Beziehung zwischen Kindern und BetreuerInnen, die nun – da das Kernteam fest angestellt ist – wirklich entstehen und kontinuierlich und sicher weiter entwickelt werden kann. Über das Gefühl der Akzeptanz und des Angenommenseins so wie man ist, werden Grundsteine gelegt, auf denen Bildungsbereitschaft, Bewusstsein der Selbstwirksamkeit und zureichende Lebensperspektive entwickelt werden können.

Weil die Kinder nicht an mittelschichtorientierten Bildungs- und Erziehungszielen gemessen werden und so ein auf die Behebung von Defiziten hin entwickeltes Konzept zum Tragen käme, sondern der Blick auf die resiliente Seite der Kinder gelenkt wird, ihre Fähigkeiten, Haltungen und Neigungen, beinhaltet das neue Konzept andere Qualitäten.

Zuerst einmal nimmt das Team sich viel Zeit, die gemachten Beobachtungen und Wahrnehmungen in Bezug auf jedes einzelne Kind in sehr individuelle Unterstützungs- und Angebotspläne umzusetzen. Von bewegungs-



tensiven, musisch-kreativen bis hin zu Koch- und Back-Angeboten oder zur Computer-AG, gibt es ein breitgefächertes Programm, das nur durch zusätzliche Honorarkräfte und ehrenamtliche HelferInnen möglich wird, in das die einzelnen Kinder möglichst sinnvoll eingebunden werden. Ihre Fähigkeiten können so gestärkt werden, Selbstbewusstsein allmählich aufgebaut werden, das Gefühl des „ICH KANN“ wächst...

Das große Verantwortungsbewusstsein unserer Kinder gegenüber ihren Geschwistern kann nicht nur positiv gewertet werden, sondern auch auf andere ausgedehnt werden, weil immer wieder Möglichkeiten gegeben werden, diese Fähigkeit auch in anderem Zusammenhang zu aktivieren und zu zeigen. Und auf der anderen Seite wird dem Kind aber auch Entlastung von zuviel geschwisterlicher Verantwortung geboten, weil der Erwachsene deutlich macht, dass dies auch sein „Job“ ist, und das Kind sich auch nach seinen eigenen Interessen und Wünschen ein Angebot aussuchen darf, indem vielleicht keine Geschwister sind.

Durch den Blick weg von dem Vergleichsdruck mit Grundschulkindern aus anderen Gesellschaftsgruppen, beginnt das spannende Abenteuer: durch die veränderte Blickrichtung so viele Fähigkeiten zu entdecken, wie z.B. die erwähnte Verantwortungsbereitschaft, die gestärkt und gefördert werden können! Durch kontinuierlichen und intensiven Austausch über neue Wahrnehmungen bleiben wir immer dicht „am Ball“ und entdecken Erfolge in der Arbeit, die keine „Zauberei“ sind, aber die ermutigend und motivierend für uns und die Kinder sind.

Neben allen Angebotsgruppen, die von möglichst geringer Teilnehmerzahl sind, damit jedes Kind möglichst individuell wahrgenommen und gefördert werden kann, gibt es täglich das „offene Angebot“, das alle sehr lieben, weil sie dann im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz sehr selbstbestimmt die Kontakte und den Ablauf gestalten können.

Wir erleben „unsere“ Kinder als wesentlich entspannter im Umgang miteinander, schon selbstbewusster und offensiver im Hinblick darauf, was ihre Wünsche und Hoffnungen sind.

Wenn im Gruppenraum, der für uns alle längst zu klein geworden ist, ein fröhliches Nebeneinander oder wildes Durcheinander zu herrschen scheint, ist es aber immer mehr ein Zufriedenheit und Lebendigkeit ausstrahlendes Miteinander! Und unsere Hoffnung ist, dass die Kinder dieses Gefühl und Bewusstsein, dass SIE es sind, die diese gute Mischung schaffen, als einen Baustein guter Erinnerungen mitnehmen, der sie in ihre Zukunft hinein darin bestärken wird, dass sie wissen, sie können solche Zustände und Situationen für sich und andere kreieren...

Pädagogik kann gesellschaftlich bedingte Missstände nicht abschaffen, hierzu ist immer noch das politische Engagement für die Roma-Flüchtlinge nötig; Resilienzförderung aber kann den einzelnen Kindern den Rücken stärken in dem, was sie tun können und tun wollen.

*(Text und Foto: Uli Hahn, Sozialpädagogin im Nachmittagsbereich von Amaro Kher)*

<<>><<>><<>><<>>

## **2. Zurück auf die Schulbank**

Laute Kinderstimmen statt stille Bürokollegen, Buntstifte statt Tastatur, das kleine Einmaleins statt komplizierten mathematischen Formeln und riesigen Zahlenkolonnen: Diesen Gegensatz erlebte ich zwei Monate lang jeden Freitagvormittag, wenn ich anstatt in der Versicherung zu arbeiten den Unterricht in der ersten Klasse bei Amaro Kher begleitete.

Auf der einen Seite fühlte ich mich in dieser Zeit in meine eigene Schulzeit zurückversetzt und wie es war, die ersten Buchstaben zu lernen, die ersten Wörter zu lesen und die ersten Zahlen zu schreiben. Toll war es dabei zu sehen, wie viel die Kinder in der kurzen Zeit gelernt haben, die ich dort verbracht habe. Auf der anderen Seite war es auch eine Zeit voller interessanter neuer Eindrücke, da ich davor noch nicht mit der Romakultur in Berührung gekommen war.

Mir ist vor allem aufgefallen, dass die Kinder in der Schule viel lebendiger sind und andere Regeln brauchen als deutsche Kinder, die sich vielleicht von der Kultur her „disziplinierter“ verhalten. Es gab im Unterricht mehr Bewegung, als ich es aus meiner Schulzeit in Erinnerung habe: die Kinder sprachen miteinander, liefen rum und stritten sich auch ab und zu ganz gerne. Auch außerhalb des Unterrichts waren die Kinder sehr lebendig und aktiv, was man immer gut beim Spielen in der Pause beobachten konnte. Zudem verhielten sie sich im Umgang mit Fremden sehr viel direkter und furchtloser als ich es von deutschen Kindern her kenne. Spannend fand ich auch das System der Großfamilien zu sehen und die damit verbundene Bedeutung der verwandtschaftlichen Beziehungen, da bei uns in Zeiten der Kleinfamilie die Verwandtschaft immer weniger eine Rolle spielt. Zudem sprachen die Kinder untereinander Romanes, eine für mich fremde Sprache.



Insgesamt waren die zwei Monate bei Amaro Kher für mich eine Zeit, die ich nicht missen möchte, da ich viel über die Roma und ihre Kultur gelernt habe. Eine Einrichtung wie Amaro Kher ist meiner Meinung nach wichtig für das Verständnis und die Integration der Roma in Deutschland. Letztendlich war die spannende Zeit in der Schule für mich natürlich auch eine willkommene Abwechslung zum manchmal langweiligen Büroalltag.

*(Theresa Schoenig, Mitarbeiterin von Generali Deutschland, über ihren ehrenamtlichen Einsatz bei Amaro Kher; Foto: Christoph Schulenkorf)*

<<>><<>><<>><<>><<>>

### 3. Lagernde Roma in Köln

Anfang Dezember besuchten wie jedes Jahr Mitglieder einer evangelischen Roma-Freikirche aus Frankreich Köln, nicht zuletzt weil viele ihrer Verwandten und GlaubensgenossInnen hier leben. Sie campieren seitdem auf einem Parkplatz in der Nähe des eh. Eisstadions, der von der Auffahrt zur Zoobrücke und einem Wäldchen begrenzt ist. Eigentlich hofften sie darauf, dass sie endlich einen Durchreisepplatz in Köln nutzen könnten, wie das in anderen deutschen Städten auf Wunsch des deutschen Städtetages seit langem der Fall ist. Vergeblich, denn seit 1988 wird in Köln, vom Rom e.V. und den Grünen initiiert, die Umsetzung eines Ratsbeschlusses zur Einrichtung von zwei solchen Plätzen mit allen sanitären



Umsetzung eines Ratsbeschlusses zur Einrichtung von zwei solchen Plätzen mit allen sanitären

Anlagen verhindert. Es dauerte natürlich nicht lange, bis Spaziergänger sich über hygienische Probleme beschwerten und entsprechende Empörung schürende Artikel in der Lokalpresse erschienen. Die Stadt leitete umgehend schikanöse Maßnahmen gegen die Besucher ein statt für Abhilfe durch Aufstellung von Toiletten und ausreichenden Müllcontainern zu sorgen. Erst auf Drängen des Rom e.V. und mit Unterstützung von Grünen und Linken wurden Toiletten etc. aufgestellt, die die Roma selbst bezahlen. Eine benachbarte evangelische Gemeinde hat sich bereit erklärt den französischen Roma ihre Kirche für Gottesdienste zur Verfügung zu stellen.

Presseberichte dazu:

<http://www.ksta.de/html/artikel/1260194914794.shtml>

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1260194916835>

<http://www.rundschau-online.de/html/artikel/1260204521302.shtml>

Siehe auch die Presserklärung des Rom e.V.

*(Text: Kurt Holl, Foto: Rüdiger Benninghaus)*

<<>><<>><<>><<>>

#### **4. Presseerklärung des Rom e.V.**

Die Mitglieder der Roma-Gemeinde „Centre mission évangélique Rom International“ wollen unter menschenwürdigen Bedingungen in Köln campieren dürfen.

Vertreter des Rom e.V. haben heute Morgen (Mo) die Roma auf dem Parkplatz nahe dem eh. Eisstadion/Merlostrasse besucht.

Sie stellten fest:

- Von den ca. 40 Wohnwagen sind nur noch 20 Gespanne da. Die anderen haben auf Druck des Ordnungsamtes Köln die Stadt verlassen.
- Die verbleibenden Familien sind Mitglieder einer evangelischen Freikirche, deren Hauptsitz in Paris ist. Vier Prediger der Gemeinde befinden sich zur Zeit auf dem Platz und organisieren Gottesdienste in Kölner Partner-Gemeinden in Mühlheim, Kalk und Frechen.
- Die Familien bedauern es außerordentlich, dass die Stadt ihnen keinen Platz mit sanitären Anlagen zur Verfügung stellt. Sie erklären zudem, dass sie die Summe von 25 €pro Gespann nicht aufbringen können, da sie auch die für die Heizung der Wagen notwendigen Gasflaschen finanzieren müssen, ganz abgesehen von Lebensmitteln.
- Während ihnen in anderen deutschen Großstädten gut ausgerüstete Plätze zur Verfügung gestellt werden, erleben sie jedes Jahr in Köln die gleichen Schikanen, die das immer gleiche Ziel haben, nämlich sie möglichst schnell zu vertreiben.
- Sie würden gerne bis zum Anfang des neuen Jahres in Köln bleiben und sind bereit mit den Behörden zusammenzuarbeiten, insbesondere was die Sauberkeit von Platz und Umgebung betrifft. Dazu wäre es nötig, dass man Ihnen Toiletten zur Verfügung stellt, Wasseranschluß sowie ausreichend Müllbehälter.

Auf Campingplätzen werden sie regelmäßig abgewiesen werden, nicht zuletzt mit dem Vorwand, Gewerbetreibende hätten keinen Zutritt. In der Tat leben eine Reihe von Familien von Hausieren und Scheren/Messerschleifen.

- Da sie mit ihren Familien da sind, darunter vielen Kleinkindern, haben sie große Sorge, dass auch deren Gesundheit leidet.

Der Rom e.V. erklärt:

1. Der Rat der Stadt Köln hat Ende der 80er Jahre die Einrichtung von zwei Durchreiseplätzen mit sanitären Anlagen (je einer links und rechtrheinisch) für Roma und Sinti beschlossen. Die Umsetzung bzw. Durchsetzung dieses Beschlusses unterblieb, weil Verwaltung und Ratspolitiker regelmäßig vor Bürgerprotesten einknickte. Statt dessen wurde sogar fast alle der 35 (!) Plätze im Stadtgebiet, die bis dahin von Roma und Sinti angefahren worden waren durch Bebauung, Verpachtung oder durch Poller/Erdwälle unzugänglich gemacht.

2. Das völlige Fehlen von Plätzen in Köln führte dazu, dass regelmäßig bestimmte Bürgergruppen/Anwohner, oft angeführt von Republikanern und anderen und geschürt von bestimmten Medien, sich über fehlende Sauberkeit lautstark empörten.

Die Stadt hat dies provoziert, indem sie regelmäßig die Bereitstellung sanitärer Anlagen verweigerte und damit z.T. offen rassistische Aggressionen gegen die „Zigeuner“ bewusst in Kauf genommen. Dies straft die Sonntagsreden vom liberalen Köln Lügen.

3. Die Stadt ignoriert seit über 20 Jahren die Vorgaben des deutschen Städtetages, die Eingaben der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (Herr H.Ankerstein) und die Appelle der evangelische Kirche (Superintendent M.Kock) in Köln und glaubt das „Problem“ aussitzen zu können. Wiederholte Vorstöße des Rom e.V., der z.B. vor drei Jahren auf Wunsch von Herrn Kilp ein Dossier über Halteplätze für Roma und Sinti zusammenstellte, die in anderen deutschen Städten mit Erfolg eingerichtet worden waren, bleiben ohne Konsequenz.

4. Die Erwartung, dass die Minderheitsangehörigen ja in ihren Wohnwagen Chemietoiletten einrichten könnten, ignoriert, dass viele Familien strenge traditionelle Reinheitstabus haben, die dies verbieten. Die Nutzung von Campingplätzen wird von den Inhabern verweigert, mit allen möglichen Vorwänden, u.a. weil sonst andere Kunden wegblieben.

Der Rom e.V. fordert:

1. Im neuen Jahr muß der Ratsbeschluß endlich umgesetzt werden

2. Die freikirchliche Roma-Gruppe am Eisstadion wird mit Toiletten, ausreichenden Müllcontainern und Wasseranschluß versorgt.

Die Entrichtung von 25 € Standgeld für die Nutzung eines öffentlichen Parkplatzes ohne jegliche sanitäre Anlagen ist nicht zumutbar und entfällt

3. Der Wunsch der Gruppe bis nach Neujahr zu bleiben, soll respektiert werden.

4. Alle Maßnahmen sollen mit den Sprechern der Gruppe abgesprochen werden.

Köln, 14.12. 2009

Für den Vorstand des Rom e.V.

Kurt Holl

<<>><<>><<>><<>>

## 5. Der Heilige Nikolaus

Die orthodoxen Gläubigen haben am 19. Dezember den Heiligen Nikolaus gefeiert. Das ist eine der größten serbischen Patronenfeier, so dass man darüber scherzt, wie eine Hälfte der Serben an diesem Tag feiert und die zweite sind die Gäste.

*Ein Beitrag von Ljiljana Sindjelic Nikolic.*

Nikolaus wurde von seinem Onkel, Bischof Nikolaus von Myra - dem heutigen Demre -, im Alter von 19 Jahren zum Priester geweiht und als Abt im Kloster von Sion nahe seiner Heimat-

stadt eingesetzt. Als seine Eltern an der Pest starben, erbt Nikolaus ihr Vermögen und verteilte es an Arme: so bewahrte er junge Frauen aus seiner Nachbarschaft in Patara - heute Ruinen bei Kalkan - vor dem Zwang zur Prostitution, indem er für eine ausreichende Mitgift sorgte. Nach dem Tod seines Onkels pilgerte Nikolaus ins Heilige Land, nach seiner Rückkehr wählte ihn die Gemeinde zum neuen Bischof. Die Legende zeichnet ihn als temperamentvollen Streiter und zugleich als Mann der fähig war, diplomatisch zu vermitteln und Gnade vor Recht ergehen zu lassen. Bei einem Aufstand von in Phrygien stationierten germanischen Söldnern begegnete er in Myra - dem heutigen Demre - hohen Offizieren aus Konstantinopel, bei denen er nachhaltigen Eindruck hinterließ. Er zerstörte Tempel der Heidengöttin Diana / Artemis, die in den Küstenorten Lykiens als Patronin der Seefahrer verehrt wurde; ihr Tempel in Myra war der größte und prunkvollste - Nikolaus' Gedenktag am 19. Dezember ist Dianas Geburtstag. Während der bald schon einsetzenden Christenverfolgung wurde er um 310 gefangen genommen und gefoltert.

325 nahm Nikolaus am 1. Konzil von Nicäa teil. Überliefert ist, wie er kämpferisch gegen die falsche Lehre des Arianismus vorging; die Legende erzählt, dass er deren Verfechter Arius während des Konzils geohrfeigt habe. Auch mit seinem Freund Bischof Theognis von Nicäa, der der Auffassung des Arius zuneigt, führt Nikolaus heftige Diskussionen; schlussendlich gehörte Theognis zu den Unterzeichnern des Bekenntnisses von Nicäa. Lassen wir über unserem Zorn die Sonne nicht untergehen, zitiert später Andreas von Kreta den Vermittler Nikolaus.

Der Kult um Nikolaus entwickelte sich etwa 200 Jahre später, Kaiser Justinian weihte ihm Mitte des 6. Jahrhunderts eine Kirche in Konstantinopel, der Kult verbreitete sich auch in Griechenland und kam dann in die slawischen Länder. Über die byzantinische Tradition wurde Nikolaus einer der am meisten verehrten Heiligen Russlands, er folgt im Osten in der Verehrung unmittelbar nach Maria. Nikolaus wurde einer der beliebtesten Volksheiligen mit vielen legendären Erzählungen, die vor allem seine menschenfreundliche und hilfsbereite Art bezeugen. Sein zerbrochener, leerer Sarkophag wird noch heute in der wiederhergestellten Unterkirche von Demre von Wallfahrern der Ostkirche verehrt. Er ist Patron der Kinder, der Schüler, Mädchen, Jungfrauen, Frauen mit Kinderwunsch, Gebärenden und alten Menschen, der Ministranten, Feuerwehr, der Pilger und Reisenden, Seeleute, Schiffer, Fischer, Flößer, Schiffsbauer, Matrosen und Fährleute; der Sinti und Roma (Zigeuner), der Gefangenen, Diebe und Verbrecher, der Eigentümer und Bettler, Kaufleute, Bankiers, Pfandleiher; der Richter, Rechtsanwälte und Notare, der Apotheker, Bauern, Bäcker, Müller, Korn- und Samenhändler, Metzger, Bierbrauer, Schnapsbrenner, Wirte, Weinhändler, Fassbinder, Parfümhersteller und -händler, Schneider, Weber, Spitzen- und Tuchhändler, Knopfmacher, Brückenbauer, Steinmetze, Steinbrucharbeiter, Kerzenzieher; für glückliche Heirat und Wiedererlangung gestohlener Gegenstände; gegen Wassergefahren, Seenot und Diebe.

*Quelle:*

[http://glassrbije.org/N/index.php?option=com\\_content&task=view&id=7648&Itemid=28](http://glassrbije.org/N/index.php?option=com_content&task=view&id=7648&Itemid=28)

<<>><<>><<>><<>>

## 6. Neue Literatur

**Rolf Bauerdick:**

Wie die Madonna auf den Mond kam  
Roma

München 2009  
520 Seiten  
Deutsche Verlags-Anstalt  
ISBN 978-3-421-04446-4

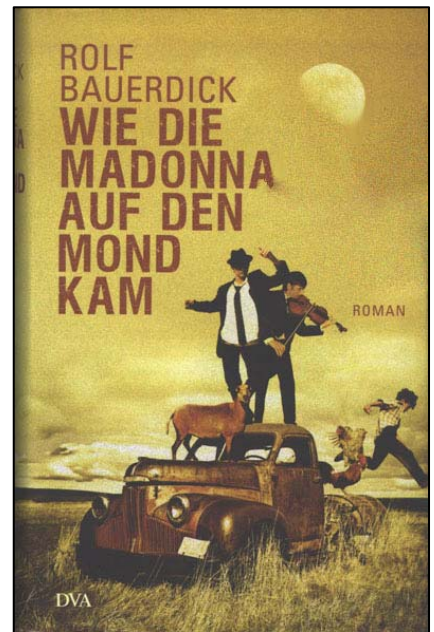
Über das Buch:

<http://www.randomhouse.de/book/edition.jsp?edi=309044>

<http://glareanverlag.wordpress.com/category/rolf-bauerdick/>

~0~0~0~

Anfang dieses Jahres fand in Köln die erfolgreiche Ausstellung „Die vergessenen Europäer“ statt, veranstaltet vom Rom e.V. Köln und dem Kölnischen Stadtmuseum. Die Ausstellung präsentierte zum ersten Mal in Deutschland zeitgenössische Kunst der Roma, Werke von Nicht-Roma-Künstlern zum Thema und



zugleich das Bild der „Zigeuner“ in der europäischen Kunstgeschichte seit dem 15. Jahrhundert. Das Buch zur Ausstellung ist jetzt erschienen, mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Es kostet 25 € und kann beim Rom e.V. bestellt werden.

Buchdetails:

21 x 30 cm, 168 Seiten, 250 Farbabbildungen.

ISBN 978-3-9803118-8-5

<<>><<>><<>><<>>

**Redaktion dieser Ausgabe: Marlene Tyrakowski**

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion oder des Vorstandes des Rom e.V. wieder.**

**ISSN 1868-9795**

Venloer Wall 17 ♦ 50672 Köln ♦ ☎ 0221/24 25 36 ♦ Fax: 0221/240 17 15

Konto für Rechnungen: Rom e. V. ♦ Nr.: 12 442 620 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

Konto für Spenden: Verein zur Förderung der Roma e. V. ♦ Nr.: 10 442 622 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

E-Mail: rom.ev@netcologne.de ♦ www.romev.de